

Briefe Heldings vom Tridentinum wieder. P. Dr. Leo Uebing S. J. liefert die Visitationsprotokolle des kurtrierischen Archidiaconats Dietkirchen von 1657 und 1664. Im 3. Teil, den „Miscellen“, berichtet Dr. Josef Keller über die Ausgrabungen unter der Pfarrkirche von Losheim (Saar). Franz Klimm bespricht sodann die Inschrift der Grabkrone Konrads II. über die Benediktiner- und Praemonstratenseridee schreibt P. Albert Stora. Es folgen: „Die Eliphius-Reliquien. Translationen zwischen Lothringen und den rheinischen Landen in alter und neuer Zeit“ (Dr. E. Hegel), „St. Martin im rheinischen und niederländischen Siegel“ (Dr. J. Giesen), „Der alte Mainzer liturgische Farbenkanon“ (Dr. A. B. Gottron), „Der Familienname des Abtes Johannes Trithemius“ (P. Dr. P. Volk OSB), „Ein konfessioneller Grenzzwischenfall zwischen Kurmainz und Hessen-Darmstadt im Jahre 1749“ (Dr. J. Rauch) sowie „Der Koblenzer katholische Kreis und der Koblenzer Klerus in ihrem gegenseitigen Verhältnis“ (Joh. Schluth). Im 4. Teil, der kirchenhistorischen Chronik, schreibt Prof. Dr. Lenhart über Ludwig Andreas Weit. Eine Darstellung des Wirkens von Andreas Schüler gibt Dr. B. J. Kreuzberg. Prof. Dr. L. Lenhart würdigt sodann Leben und Werk von Dr. J. Maria Benedikt Clauß. Im 5. Teil, der „Umschau“, schreibt Prof. Dr. Lenhart über das Thema „Bischof Ketteler im Literaturpiegel unserer Zeit“.

J.-L. Johannsen.

E. Freitag, Chronik des Kirchspiels Sieverstedt. Kappeln an der Schlei (Angler Heimat-Verein) 1951. Im Rahmen der Geschichte der Landschaft Angeln gibt der Verfasser zunächst die Vor- und Frühgeschichte seines Kirchspiels (unter Mitarbeit von J. Köschmann) und seine ersten kirchengeschichtlichen Daten aus vorreformatorischer Zeit. Erst mit dem Flensburger Propsteibuch von 1538 und der Reformation beginnen die Quellen reichlicher zu fließen. Besonders ergiebig sind das Kirchenrechnungsbuch von 1667 und die Kircheninventare. Auch die Übersicht über die Geistlichen und die Verhältnisse in Schule und Kirche sind recht umfassend. Die erste Orgel wurde erst im Jahre 1835 angeschafft. Vom „Brauchtum in Kirche und Haus“ wird gleichfalls ausführlich berichtet. Auch die Kirchengeschichte der Gemeinde und der Landschaft nach der Reformation findet eine eingehende Würdigung, ebenso die Kriegszeit 1848—51 und die „Dänenzeit“. Den Schluß bildet eine vortreffliche Abhandlung über die alteingesessenen Familien unter sorgfältiger Ausnutzung der Amtsrechnungen des 16. und 17. Jahrhunderts. Das ganze ist eine fleißige und vorbildliche Arbeit von bleibendem Wert für das Kirchspiel und die gesamte Landschaft, zu deren Veröffentlichung wir den Angler Heimat-Verein auf das herzlichste beglückwünschen!

D. Dr. W. Jensen.